

**Posthuman  
Journey  
Trilogie**  
Pat To Yan  
Suhrkamp  
Theater

Suhrkamp Theater

Das zentrale Motiv der Reise verbindet diese Trilogie: Wohin Pat To Yans Figuren auch gehen, sie sind in einem Transitzustand, auf der Suche nach den Bedingungen für eine freie Gesellschaft. Seine Szenarien sind bevölkert von mythologisch inspirierten und allegorischen Figuren, zwischen Mensch und Tier, zwischen Mensch und Androide. Sie bewegen sich stets in parallel existierenden Bewusstseinsebenen und Timelines. Seine vom magischen Realismus beeinflusste Schreibweise erzählt vom Sterben, Leben und Überleben in politisch repressiven Systemen.

*Eine kurze Chronik des künftigen China* ist eine Bewegung gegen den Strom: Alle fliehen vor dem Krieg in den Süden des Landes, während »Der Außenstehende« die Rückreise antritt ins Zentrum der Katastrophe, um sich mit seiner verdrängten traumatischen Geschichte zu konfrontieren.

*Eine posthumane Geschichte* beginnt mit einem Soldaten, der vom Homeoffice aus feindliche Gebiete bombardiert. Als sein Sohn ohne Gesäß geboren wird, reist er an den Kriegsort und versucht Verantwortung für die eigene Schuld zu übernehmen.

*Überall im Universum Klang* ist der philosophischste Teil. Er spielt im All und auf einem noch unbekannten Planeten. Die Erde wird von einem schwarzen Loch geschluckt. Ein Mann versucht seine Geliebte wiederzufinden, die dabei in einen anderen Bewusstseinszustand transformiert wurde.

# **Posthuman Journey Trilogie**

Pat To Yan

Suhrkamp Theater

Erste Auflage 2023  
Deutsche Erstausgabe  
*Posthuman Journey Trilogie*  
© 2022 Suhrkamp Verlag AG, Berlin  
Uraufführung der Trilogie 30.9.2022, Stadttheater Gießen,  
Regie: Thomas Krupa  
*Eine kurze Chronik des künftigen China* © 2018 Suhrkamp Verlag AG, Berlin  
Originaltitel: *A Concise History of Future China*  
DSE 11.4.2021 Saarländisches Staatstheater, Regie: Moritz Schönecker  
*Eine posthumane Geschichte* © 2020 Suhrkamp Theater Verlag AG, Berlin  
Originaltitel: *Posthuman Condition*  
Filmische UA 8.4.2021 Schauspiel Frankfurt, Regie: Jessica Glause  
*Überall im Universum Klang* © Suhrkamp Theater Verlag AG, Berlin  
Originaltitel: *Sound Everywhere In The Universe*  
UA 25.3.2022 Nationaltheater Mannheim, Regie: Pat To Yan  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung  
durch professionelle Bühnen und Amateurtheater,  
des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte.  
Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text  
und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.  
Rechteanfragen sind an den Suhrkamp Verlag zu richten:  
theater@suhrkamp.de  
Umschlaggestaltung und Satz: Hanzer Liccini  
Umschlagfotos: Max Zerrahn  
Druck: C. H. Beck, Nördlingen  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-518-43121-4

[www.suhrkamp.de](http://www.suhrkamp.de)

## Posthuman Journey Trilogie



# Teil 1

## Eine kurze Chronik des künftigen China

Aus dem Englischen von John Birke





»Das Reich, lang geteilt, ganz geeint;  
lang geeint, ganz geteilt.«

Luo Guanzhong  
*Die Geschichte der Drei Reiche*  
(ein klassischer chinesischer Roman)

»Schmerz aus zweiter Hand ist weit besser  
als aus erster Hand.«

David Grossman  
*Aus der Zeit fallen*

**Der Außenstehende**, ein junger Mann in den 20ern

**Der Mann, der Schmerz mitansieht**, ein Mann mittleren Alters

**Das unheimliche Mädchen**, eine Frau Anfang 30

**Die Weiße Knochenfrau**, eine Frau mittleren Alters

**Das Mitglied der politischen Partei**, ein Mann Mitte 30

**Angeklagter 1**, ein Mann über 60

**Antigone**, alterslos

**Der wütende Mann**, ein Mann über 60

**Der Mann, der ohne Herzschlag existiert, ein Mann über 50**

**Der Roboter, alterslos**

**Die Katze mit einem Loch, alterslos**

**Der Vorsitzende, ein Jugendlicher**

**Ein Mann, der einen Hammer hält**

**Ein Mann und eine Frau**

**Chor – Roboter, Geister, zehn Personen  
in schönen schwarzen Anzügen**

\* Auch wenn im Stückeritel »China« steht, kann dieses Stück überall auf der Welt spielen.

\* Die Darsteller:innen können von jeglicher Nationalität oder Ethnie sein.



## **SZENE 1: Ein Mann aus der Zukunft**

*Ein dunkler, dunkler Raum. Nur die Silhouette des Außenstehenden ist zu sehen. Er hält eine Schachtel, sitzt auf irgendwas.*

### **Der Außenstehende**

Man soll meine Geschichte hören, sich an sie erinnern, ehe ich sterbe, ehe ich jederzeit sterbe.

Nach meinem Tod bin ich verschwunden – wenn meine Geschichte vergessen wird.

Wenn man sich an sie erinnert, dann gibt es auch mich noch.

Deshalb komme ich, um euch meine Geschichte zu erzählen.

Aus der Zukunft.

Jawohl:

Ich bin ein Mann aus der Zukunft,  
aus eurer Zukunft.

Also: Ich bin hier, um euch die Geschichte zu erzählen, die geschehen wird, und ich will, dass ihr euch daran erinnert, wenn sie dann in der Zukunft geschehen sein wird.

Nicht unser Körper beweist, dass wir am Leben sind.  
Sondern unsere Erinnerung.

Ich muss zu einer Reise aufbrechen  
in dieser unruhigen Zeit,  
vom Süden in den Norden.

Viele Menschen machen sich jetzt auf,  
aus verschiedenen Gründen.

Von Ost nach West,  
von West nach Ost,

von Nord nach Süd,  
aber selten von Süd nach Nord.  
Ganz viele Menschen in diesem Land machen sich jetzt auf  
zu ganz vielen verschiedenen Reisen.  
Genau, »jetzt« heißt »in der Zukunft«,  
in eurer Zukunft.  
Nur eins weiß ich nicht sicher:  
So, wie es viele Reisen gibt,  
gibt es auch viele Zukünfte.  
Bin ich in derselben Timeline wie ihr?  
Oder bin ich in der Zukunft 2.0 und ihr geht in die Zukunft  
3.0?

Ist eigentlich egal.  
Mein Leben kann auch in euren Versionen der Zukunft  
weitergehen.  
Erinnerungen sind da kompatibel –  
glaub ich zumindest.

Diese Schachtel muss ich zurück nach Norden bringen,  
in ein Theater in der Hauptstadt im Norden.  
Warum, weiß ich nicht,  
und was darin ist, auch nicht –  
nur, dass ich diese Schachtel nach Norden tragen muss,  
zum Nationaltheater in der Hauptstadt.  
Das ist meine einzige Sehnsucht.

Die Wände hinter mir wackeln,  
obwohl meine Reise noch gar nicht begonnen hat.  
Mein Vater hat mir erzählt: In diesem Land wackeln  
manchmal die Wände.  
Und wenn die Wände wackeln in diesem Land,  
dann wandeln dahinter die Geister.

Viele Geister machen sich jetzt auf die Reise in diesem Land,  
in dieser unruhigen Zeit.

*Die Wände wackeln heftig. **Der Außenstehende** steht auf, geht zur Wand hinter ihm. Aus der Wand kommt **Der Mann, der Schmerz mitansieht**. Keine Interaktion zwischen ihnen.*

## **SZENE 2: Musical**

### **Der Mann, der Schmerz mitansieht**

Ich bin aus dem Jetzt.

Ja, Jetzt.

Aber ich weiß nicht genau:

Seid ihr in derselben Version von Jetzt wie ich?

Bin ich in derselben Timeline wie ihr?

Ist eigentlich auch egal.

Bevor ich meinen Monolog anfangen,  
will ich euch etwas sagen.

Etwas.

Etwas, das ihr euch merken müsst.

Ich werde –

ich werde –

ich werde aufhören,

Musicals anzuschauen.

Am Ende dieser Szene

werde ich aufhören, Musicals anzuschauen.

Merkt euch das.

Bitte merkt euch diesen Gedanken,

lasst euch von ihm durch meinen Monolog tragen.



Dieser Gedanke,  
dieser kleine Gedanke.  
Aufhören – Musicals – anzuschauen.  
Keins mehr.  
Niemals jemals mehr.

Was Musicals angeht, bin ich Experte.  
Wirklich.  
Bitte versteht mich nicht falsch –  
ich habe keine Ahnung von Musik, Tanz oder Schauspiel.  
Aber ich weiß zu unterscheiden  
zwischen gelungen und misslungen.  
Ich sitze gern auf meinem Platz,  
sehe sie singen,  
sehe sie tanzen,  
sehe sie spielen,  
ihre Arme heben,  
weinen oder ruhig sein,  
bezaubernd singen.  
Aber selbst auftreten könnte ich nicht.

Eines Abends,  
in einer Vorstellung,  
ich wie üblich als Zuschauer.  
Ein Mädchen, nicht außergewöhnlich schön,  
fiel mir ins Auge.  
Sie tanzte und sang bezaubernd,  
und ich konnte die Augen nicht von ihr lassen,  
keine Sekunde.  
Sie spielte nicht die Hauptrolle,  
auch nicht die Nebenrolle.  
Aber ich konnte meine Augen nicht von ihr abwenden.  
Den ganzen Abend lang.

Drei Stunden lang.  
Für immer nicht mehr abwenden.  
Am nächsten Abend  
dasselbe Stück,  
derselbe Platz in derselben Reihe.  
Ich sah ihr zu,  
wieder  
und wieder.  
Dann ein drittes,  
viertes,  
fünftes Mal,  
und noch viele Male  
bis zur letzten Vorstellung.  
Ich wusste, vielleicht sehe ich sie nie wieder.  
Nach der Vorstellung habe ich sie abgepasst  
und angesprochen:  
»Ich konnte es mir nicht leisten,  
dich nicht wiederzusehen.«  
Sie lächelte  
und winkte:  
»Komm mit mir.«  
Die Nacht war windig,  
der Mond war blutrot,  
der Fluss strömte sanft.  
Wir spazierten  
und sprachen wenig.  
»Ich konnte meine Augen nicht von dir lassen«,  
sagte ich wieder.  
Sie lächelte.  
»Wir könnten zusammen sein,  
aber du musst ein Opfer bringen.  
Es tut mir leid, die Bedingungen stammen nicht von mir,  
sondern aus meiner Familiengeschichte.«

Ich nickte.

Sie erklärte mir leise die Bedingungen.

Wisst ihr noch, was ich am Anfang gesagt habe?

Ich werde keine Musicals mehr anschauen.

Keine mehr,

niemals.

Nach dem letzten Satz dieser Szene

werde ich nicht mehr sehen können.

Nichts mehr,

niemals wieder.

Das macht mir nichts aus,

auch wenn ich keine Musicals mehr anschauen kann.

Die Bedingungen waren klar:

Hören ersetzt Sehen.

***Der Mann, der Schmerz mitansieht**, setzt eine Sonnenbrille auf. **Das unheimliche Mädchen** führt ihn backstage.*

### **SZENE 3: Ein Traum von China**

***Der Mann, der Schmerz mitansieht**, und **Das unheimliche Mädchen** essen zu Abend in einem feinen Restaurant.*

**Das unheimliche Mädchen**

Ich will dir einen Traum erzählen.

**Der Mann, der Schmerz mitansieht**

Einen Albtraum?

**Das unheimliche Mädchen**

Der Traum ist mein Freund.

Ich träume ihn jeden ersten Samstag im Monat,  
seit ich 16 bin.

**Der Mann, der Schmerz mitansieht**

Hast du ihn schon mal jemandem erzählt?

**Das unheimliche Mädchen**

Nö.

**Der Mann, der Schmerz mitansieht**

Seit du 16 bist.

Ganz schön lange.

**Das unheimliche Mädchen**

Ich bin in einer großen Fabrik.

So groß, dass ich das andere Ende nicht sehen kann.

Die Decke ist hoch,

so hoch wie ein Stadion,

höher noch.

An der Wand hängt das Porträt eines Skeletts,

und das Skelett sieht alle in der Fabrik an.

**Der Mann, der Schmerz mitansieht**

Ein Skelettporträt –

**Das unheimliche Mädchen**

Die Fabrik ist voller Betten,

unterteilt in zwei Bereiche:

einer für Bürger,

einer für hohe Regierungsbeamte.

Plötzlich eine lange Schlange.

Mädchen, nur in BH und Höschen, aufgereiht vor dem